

"Waldhünke", einem idyllischen Flecken am Waldrand. Von hier kann man wiederum auf Waldwegen Döbsch erreichen. Schon gelangt man nach Döbsch auf der von der Hauptthunseit an der Hauptder Spitz abbiegenden Straße, an der das Dorf Gaußwitz mit großem Restaurationsgarten liegt. Döbsch ist in den letzten Jahren sehr aufgebauter Villenvorort mit schönen Häusern. Von hier aus per Eisenbahn oder elektrische Bahn zurück.

### II. Gaußsch — Knauthain, Großschocher Knauthain.

Man benutzt die elektrische Bahn bis Gaußsch und besichtigt hier das schöne Herrenhaus mit den Parterren und die geschilderte Kirche, deren Inneres wegen seiner alten Grabdenkmäler einen Besuch lohnt. Auf hübschem Wald- und Wiesenweg gelangt man in einer halben Stunde nach Schloß Lauer, in deren Nähe einige Teiche sind. In einer weiteren halben Stunde erreicht man, den Fußweg rechts einschlagend, das Dorf Knauthain. Auch hier großes Schloß und prächtiger Park. In der Kirche befinden sich die Grabmonumente der Herren von Gottsch, von Blug und von Diesau, ehemaliger Grundherren dieses Teiles der Umgebung von Leipzig. Wer mehr Zeit auf diese Partie verwenden kann, mag von der Linie aus (siehe vorige Karte) auf einem sehr lohnenden Fußwege durch den Wald bis Gaußsch gehen. Man muss dann an der Stelle, wo die Linie abbiegt, in gerader Richtung weiter gehen und gelangt auf eine neu angelegte Straße, die direkt zum Herrenhaus führt. Steigt man rechts ab über einen schmalen Steig, so kommt man durch Wiesen und Nadelwald nach Gaußsch, dann wie vorher durch Lauer nach Knauthain.

Zudem ist auch die Partie über Großschocher nach Knauthain durch die Rinne nach dem Schleusiger Weg wie in 10. auf diesem nach Schleusing und hinter der Elster links ab durch Böhlen bis nach Großschocher. Hier erinnert eine Gedenktafel daran, dass der Dichter Görner nach seiner Verwundung am 26. Juni 1813 in einem kleinen Hause aufgenommen und gepflegt wurde. An der Kirche links hinab, dann rechts zum Elstersteil und bis zur Biegelei. Hier teilt sich der Weg und führt links zur Domme und dann auf schönem Waldwege nach Gaußsch. Wir wandern jedoch geradeaus durch Wiesen, Wald und Felder und erreichen zuerst den Knauthainer Park; dann links das Dorf Lauer mit der Bahn oder auf der Straße über Knauthain nach Großschocher und von hier aus mit der elektrischen Bahn.

### 12. Die Harth.

Man fährt mit der Bayrischen Bahn bis Gaußwitz, von wo man nach Unterschreitung der Bahn die Kirchallee entlang geht, bis links der Fußweg in den Wald abzweigt. Der Harthwald ist ein großer Staatsforst, der einzige höhere Nadelholzbestand in der näheren Umgebung von Leipzig. Er bietet eine Menge von anasthetischen Spaziergängen und ist wegen seiner gesunden Luft ein beliebter Sommerquartier. Dicht am Walde befindet sich die Heilanstalt für Gemütskrank von Dr. Schüpp. Folgende Partien sind empfohlen: Man verfolgt die in den Wald eintretende Straße, die nach Rothenburg führt, bis zum Weißer Gaußwitz, dann links und in gerader Richtung in etwa 1½ Stunden nach Gaußwitz, dann weiter nach Böhmen und von hier mit der Bahn zurück. Ein kleiner Abstecher bringt uns von Böhmen nach dem Städtchen Radeburg. Wer Gelegenheit hat versäume nicht die Freiherrliche Lustgartenanlage und Obstweinfesterei zu besuchen.

Obstweinfesterei im Orte. An der alten oberen Kirche das Erbbegräbnis der Freiherren v. Frieden und Trachenau.

Von Gaußwitz kann man auch auf einem kurzen Waldweg nach Großbeuden oder auf dem gleichen Wege wie hier bis zur Bahncrossung (Gaußwitz-Meuchelnitz) und dann rechts an der Bahn hin nach Großbeuden gehen. Hier Kirchhof mit interessanten Grabdenkmälern. Zur Freunde von Altertümern sei auch ein Abstecher nach dem benachbarten Cröbern empfohlen, wo sich auf dem Friedhof die sehr gut erhaltenen Grabdenkmäler der Herren v. Breitenbach befinden. Von hier kann man auch hinter dem Dorfe rechts abzweigen nach Crostewitz und dann über Marktzeberg nach Döbsch zurückkehren.

Die andere Hälfte der Harth erreichen wir, wenn wir die Straße nach Rothenburg weiter wandern. Wir stoßen hier am Harthschlösschen auf die Gaußschlacht, die uns bald nach der Stadt Rothenburg bringt. Diese, jetzt nur von geringer Bedeutung, zeigt doch noch an einzelnen Stellen Reste ihrer ehemaligen Größe (Burgruine, Pulverturm). Von hier aus führt die Straße durch den westlichen Teil des Harthwaldes nach Euthra, einem hübschen Städtchen mit Schloss und Park, von wo aus die Thüringer Bahn uns wieder zurück bringt.

### 13. Naumburg und die Windhardt.

Wer nicht vorzieht den Hin- und Rückweg nach Naumburg mit der Bahn zurückzulegen, hat die Wahl zwischen folgenden Partien: 1. Der nächste Weg, allerdings auch der am wenigsten interessante, führt von Trottendorf über Weintraudorf, Baalsdorf, Zeiserhain und Fuchsheim in 3–3½ Stunden nach Naumburg. Angenehmer geht es sich von Probstheide über den Kolmberg nach Zeiserhain und Fuchsheim. Endlich kann man bis Vorsdorf die Bahn benutzen, auf angenehmen Wiesenwegen über Zweenfurt, Beucha, Albrechtsbahn, Erdmannshain nach Naumburg gelangen. In Beucha haben wir wieder eine sehr alte, der zu St. Thetha gleich hoch gelegene und weithin sichtbare Kirche. Schöhn wird der Reiz des Anblicks noch dadurch, dass sich dicht unter der Kirche die Beuchaer Steinbrüche befinden, sodass nach dieser Seite der Fels ganz steil und sehr tief abfällt. Von Albrechtsbahn an berührt man den Naumburger Wald, der sich in einem großen Halbkreise, bis an die Straße nach Grimma hin, ausdehnt. Zwischen Albrechtsbahn und Erdmannshain das alte Vorwerk Eiche. In Erdmannshain eine Nervenheilanstalt für Gemüts- und Geisteskränke, Besitzer Dr. Lüttig. In Naumburg selbst befinden sich zahlreiche Villen, da es wegen seiner gehobenen Lage ein beliebter Erholungsbaustandort der Leipziger ist. Als Sommerfrische ist besonders das Vorwerk Lindhardt besucht, mitten im Walde gelegen, der ringsum eine Menge hübscher Spaziergänge bietet. Von größter Bedeutung für Leipzig ist das Wasserwerk am Rande des Naumburger Waldes. Der Bezugsort unseres Wassers ist in der Luftlinie 17 km vom Mittelpunkte der Stadt entfernt. Die ganze Hoffungsanlage hat eine Länge von 1700 m und besteht aus fünf Ringbrunnen in einer graden Linie, die das Grundwasser in die Höhe befördern. Zu jedem Ringbrunnen gehören 20 im Kreise angeordneten Rohrbrunnen von 20 m Durchmesser und 11–15 m Tiefe. Die Saugröhren werden dann im Mittelpunkte vereinigt, und durch eine Heberleitung gelangt das Wasser in den Sammelbrunnen. Zwischen den Ringbrunnen liegen noch 40 einzelne Rohrbrunnen. Gefördert werden können täglich bis zu 60000 cbm. Für die Arbeitsleistung sind drei Dampfturbinen von je 80 qm Heizfläche, die drei Balanciermaschinen betreiben, vorhanden. Die Anlage ist von Herrn Ingenieur Thiem in Leipzig geschaffen. Auch in Naumburg befindet sich eine Nervenheilanstalt, im Besitz des Dr. Götz. Ein lohnender Aussicht ist es, in Beucha die Bahn zu verlassen und über Klein-Zeisberg

nach dem Kolmberg (178 m) und von dort quer durch den südlichen Teil des Naumburger Waldes nach dem Ort zu wandern.

### 14. Das Universitätsholz und das Oberholz.

Man fährt nach einer der drei Stationen Liebertwolkwitz, Universitätsholz oder Belgershain auf der Linie Leipzig–Weißbain, von wo der Wald schnell zu erreichen ist. Wer eine größere Aufwanderung machen will, kann eine lohnende Partie von Liebertwolkwitz in folgender Weise ausführen: Man wandert südlich nach Störmthal, einem schönen Rittergut mit Schloss und Park, von hier quer durch das Universitätsholz und dann über Felsberg nach Weißbain. Von da in 1 Stunde über Lindhardt nach Naumburg und von dort mit der Bahn zurück. Das Universitätsholz ist gleich wie der Brienitz durch Pflanzen- und Insektenreichum ausgeszeichnet. Von der Försterei aus führen eine Anzahl schöner Spaziergänge in den Wald. Der hintere Teil, das Oberholz, ist dem Verkehr aber weniger erschlossen und grade darum von den Naturfreunden geschätzt.

### 15. Lützen, Groß-Görschen.

Man fährt am besten mit der Bahn bis Markranstädt und wandert von hier der Thaumasse nach zunächst nach Lützen. Im biesigen Pfarrhaus wohnte der Polenkönig Lessing, während Karl XII. in dem benachbarten Altranstädt mit August von Sachsen den Frieden zu Altranstädt abschloss (24. Sept. 1706). Bevor wir nach Lützen gelangen, befinden wir uns auf dem Schlachtfeld vom 6. Nov. 1632. Rechts der Straße standen die Kaiserlichen, links die Schweden. Die Windmühlen bezeichnen die Stelle, wo 14 Geschütze der Kaiserlichen standen, die am Abend von Bernhard von Weimar gefeuert wurden. Das in der Nähe befindliche Denkmal in Gestalt einer kleinen gotischen Kapelle wurde 1857 enthüllt. Im Wärterhause ein Autograph des gefallenen Schwedentöpfers. Der schon vor der Schlacht verwundete Pappendeim starb auf dem Transport nach Leipzig. In dem nahen Dorf Meuchen ist die Pfarrkirche, in der die Leiche Gustav Adolfs am Tage nach der Schlacht aufgebahrt lag.

In Lützen selbst ist erwähnenswert das Schloss, 1282 erbaut und 1638 erneuert, auf dem Turme Hermisch, ferner die Stadt-Kirche, in der am 10. Des. 1642 der erste protestantische Gottesdienst in Sache Merseburg gehalten wurde, das Rathaus, das Amtsgericht (Napoleons Hauptquartier vom 1. bis 3. Mai 1813) und die auf die Kämpfe in Lützen, Groß-Görschen, und den Dichter Seume bezügliche Sammlung des Herrn Planer. Von Lützen aus kann man in wenig Zeit die Dörfer Rippach und Poerna erreichen. Was Rippach ehemals in Leipzig für eine Nebenbedeutung hatte, ist im Faust verehrt, Poerna der Geburtsort des Dichters Seume (29. Jan. 1763). In der Nähe bei am 1. Mai 1813 der französische Marschall Bessières in den Vorläufen der Schlacht bei Groß-Görschen, wohin man dann gefahren ist, führt am besten nach Euthra, wendet sich westwärts und erreicht erst Klein-Schloßlopp, ein Denkmal der Lipper und ein Denkmal Görner erinnert hier an den Überfall bei Röthen (17. Juni 1813), in dem Görner schwer verwundet wurde. In der Schlacht bei Groß-Görschen, wohin man dann gefahren ist, muhte Scharnhorst sein Leben lassen, und trotz des gewaltigen Reiterangriffs, den Bölicher anordnete, behauptete bekanntlich Napoleon das Feld. Hier fiel auch am 2. Mai 1813 Prinz Leopold Victor von Hessen-Darmstadt, dem hier ein Denkmal errichtet ist. An der Straße nach Pegau liegt der Standort der verbliebenen Garsten von Preuen und Ruhland, ebenfalls Monarchenhügel geheißen, wie der bei Niedertwolkwitz. Rücksicht mit der Bahn von Pegau.